

# Presseinformation

---

## **Investitionsbarometer NRW: LVR-Klinik Köln protestiert**

### **Auch die LVR-Klinik Köln braucht eine nachhaltige Investitionsförderung durch das Land NRW / Dringender Appell an das Land Förderlücke zu schließen**

Köln. 27. April 2016. – Mit dem Krankenhausstrukturgesetz (KHSG) wurde die Finanzierung der laufenden Kosten der Krankenhäuser auf eine deutlich verbesserte Grundlage gestellt und ein wichtiger Beitrag zur weiteren Steigerung der Versorgungsqualität geleistet. Doch die unzureichende Investitionsfinanzierung der Krankenhäuser durch die Länder bleibt weiterhin ungelöst.

„Die LVR-Klinik Köln braucht vom Land die notwendigen Fördermittel zur Schließung der Förderlücke“, forderte Jörg Schürmanns, der Kaufmännische Direktor und Vorstandsvorsitzender der LVR-Klinik Köln. „Ohne Frage haben Staat und die LVR-Kliniken in der Vergangenheit gemeinsam viel erreicht. Die Investitionen der Vergangenheit in Infrastrukturen haben die psychiatrischen und somatischen Fachkliniken modernisiert, menschlicher gemacht und fachlich verbessert“, so Schürmanns.

Wer Krankenhäuser schon vor 30 Jahren kannte, weiß: personenzentrierte Spezialangebote auf Augenhöhe – etwa zur Behandlung von ADHS, Früher Demenz, einer Hüftgelenks- oder Abhängigkeitserkrankung – all das gab es damals noch nicht. Unsere Krankenhäuser zählen heute damit zu den leistungsstärksten in Deutschland und Europa – doch das wird ohne die notwendigen Investitionen nicht so bleiben, erklärte auch die LVR-Dezernentin Klinikverbund und Verbund Heilpädagogischer Hilfen des Landschaftsverbandes Rheinland, Martina Wenzel-Jankowski.

Schürmanns hob hervor, dass sich vor diesem Hintergrund die nordrhein-westfälischen Krankenhäuser unter Beteiligung der Klinken aus unserer Region zu einem „Bündnis für gesunde Krankenhäuser – Investieren aus Verantwortung“ zusammengeschlossen haben. Das Ziel des Bündnisses sei, das gesetzlich zur Investitionsförderung der Krankenhäuser verpflichtete Land und die Öffentlichkeit über die Situation in den Krankenhäusern in NRW im Hinblick auf die Investitionsfinanzierung aufmerksam zu machen, um die nachweislich notwendigen Fördermittel zu erhalten.

Im Rahmen dieses Bündnisses hat die Krankenhausgesellschaft NRW (KGNW) das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) damit beauftragt, erstmals flächendeckend – bis auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte – das „Investitionsbarometer NRW“ zur konkreten Investitionssituation der nordrhein-westfälischen Krankenhäuser zu erstellen. Die Ergebnisse geben

erstmalig Auskunft über die Förderlücken, den Bedarf und die volkswirtschaftliche Bedeutung der Krankenhäuser in der Stadt Köln und ihre Zukunft mit Blick auf die medizinische Versorgung.

Die Studie belegt eindrücklich, dass die nordrheinwestfälischen Krankenhäuser strukturell unterfinanziert sind. 500 Millionen Euro investierte das Land 2014 in die Infrastruktur und Technik seiner Kliniken. Der tatsächliche Investitionsbedarf aber liegt jährlich bei 1,5 Milliarden Euro. Im Ergebnis beträgt die Förderlücke damit 1 Milliarde Euro. Auch aus dem Rheinland haben viele Krankenhäuser an der Studie bei einer Gesamtbeteiligung von 93 Prozent der Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen teilgenommen. Ihr jährlicher Investitionsbedarf beläuft sich auf 710 Millionen Euro. Doch nur 253 Millionen Euro Fördermittel des Landes standen 2014 bereit. Aus Köln haben sich alle 21 Krankenhäuser der Stadt an der Studie beteiligt. Ihr jährlicher Investitionsbedarf beläuft sich auf 83,3 Millionen Euro. Doch nur 27,4 Millionen Euro Fördermittel des Landes standen 2014 bereit.

Die LVR-Dezernentin Martina Wenzel-Jankowski betont, dass die zehn LVR-Kliniken schon dringende Investitionen in Gebäude und die Modernisierung der bestehenden Einrichtungen aufschieben oder aus anderen Töpfen bezahlen müssen. Ein Bau- und Modernisierungsprogramm in Höhe von 492 Millionen Euro hatte die politische Vertretung des Landschaftverbandes Rheinland, die Landschaftsversammlung Rheinland, im Jahr 2010 beschlossen, um den Investitionsstau überwiegend aus eigener Kraft zu stemmen. „Die Ressourcen fehlen dann an anderer Stelle, wo sie einen unmittelbaren Nutzen für Mitarbeitende und Patientinnen sowie Patienten hätten“, so Martina Wenzel-Jankowski, verantwortlich für die LVR-Verbundzentrale, zuständig für rund 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in zehn LVR-Kliniken.

„Die steigende Zahl von psychiatrischen Erkrankungen in der Gesellschaft, stellt die Fachkliniken vor besondere Herausforderungen. Wir sehen es deshalb als zentrale Bedingung für die Ausrichtung auf künftige Anforderungen an, dass in die LVR-Klinik Köln investiert wird. Im Rahmen der Krankenhausplanung NRW wollen wir den Ausbau unserer Tageskliniken, der psychosomatischen Behandlungsangebote und der Angebote für komplex erkrankte ältere Menschen vorantreiben. Dafür ist eine leistungsgerechte bauliche Struktur zwingend erforderlich. Dafür ist eine Investitionsförderung durch die Länder zwingend notwendig“, so Schürmanns

### **Krankenhäuser sind ein Standortfaktor für Köln – 22,5 Millionen Steueraufkommen im Köln!**

Das Investitionsbarometer NRW zeigt zudem, dass Krankenhäuser nicht nur die flächendeckende medizinische stationäre Versorgung sicherstellen. Sie leisten auch einen erheblichen Beitrag zum kommunalen Steueraufkommen. 22,5 Millionen Euro flossen durch den laufenden Klinikbetrieb 2014 in die kommunalen Haushalte. Als Arbeitgeber übernehmen sie zugleich Verantwortung für viele Beschäftigte – allein in der LVR-Klinik Köln arbeiten über 1100 Menschen – davon 68 Auszubildende

### **Bündnis nimmt NRW in die Pflicht**

Die Krankenhäuser Kölns als Mitglieder des „Bündnisses für gesunde Krankenhäuser“ richten ihren dringenden Appell an das Land NRW, die Finanzierungsmittel zur Deckung der notwendigen Investitionskosten zur Verfügung zu stellen. Dabei verweisen sie auf das 1972 eingeführte Krankenhausfinanzierungsgesetz, das den Ländern gesetzlich die Verantwortung für die Investitionsförderung zuschreibt: „Wir wollen, dass die Menschen auch in 20 Jahren noch vom medizinischen Fortschritt profitieren – unabhängig von ihrem Einkommen, Alter oder Wohnort“,

erklärt der Kaufmännische Direktor, Jörg Schürmanns. „Deshalb muss Gesundheit auch in Zukunft eine Gemeinschaftsaufgabe bleiben. Das Land sollte seinem gesetzlichen Auftrag gerecht werden.“

[www.gesunde-krankenhaeuser.de](http://www.gesunde-krankenhaeuser.de)

**Ihre redaktionelle Ansprechpartnerin für den LVR-Klinikverbund:**

Katharina Landorff  
LVR-Fachbereich Kommunikation  
Telefon: 0221 809-2527  
E-Mail: [katharina.landorff@lvr.de](mailto:katharina.landorff@lvr.de)

**Für die LVR-Klinik Köln:**

Dagmar Schmidt  
LVR-Klinik Köln  
Telefon: 0221 8993 619  
E-Mail: [dagmar.schmidt@lvr.de](mailto:dagmar.schmidt@lvr.de)